

40 Tonnen der Hilfsgüter für Armenien verladen

Spontan klatschten Flughafenangestellte und freiwillige Helfer in die Hände: Um Punkt 16.46 Uhr landete am Sonnabend auf dem Flughafen Tegel zum erstenmal ein Jet der Aeroflot – eine vierstrahlige IL 76T. Sie wurde mit 40 Tonnen Hilfsgütern für die Erdbebenopfer in Armenien beladen.

Minuten nach der Landung waren die zahlreichen Journalisten und Helfer Zeugen, wie Flugkapitän Anatolij Fjodorowitsch Kischalow dem russischen Generalkonsul Dr. Dr. Rudolf Alexejew Meldung erstattete: „In Tegel gelandet. Wegen des schlechten Wetters leider verspätet.“

Wie bereits auf Seite 1 berichtet, hatte sich der Pilot der Maschine gezwungen gesehen, wegen der Wetterlage in Tegel zunächst viereinhalb Stunden lang Zwischenstation auf dem Flughafen Schönefeld zu machen. Der Generalkonsul nach der Landung in Tegel: „Das Wetter hier ist schlecht, aber das politische Klima ist gut.“

Dann wurde die Maschine von den wartenden Journalisten regelrecht gestürmt. Die siebenköpfige Crew mußte über alles Auskunft geben. Da war dann zu hören, daß Kapitän Kischalow zwei Stunden und 15 Minuten von Moskau bis Berlin gebraucht hatte – ehe er in eine trübe Nebelwand eintauchte. Der erfahrene Pilot – seit 25 Jahren im Beruf – sah sich gezwungen, wegen der besseren Sicht in Schönefeld zu landen.

Auf die Frage, was es für ein Ge-

fühl sei, auf einer West-Berliner Rollbahn zu landen, antwortete er: „Ein gutes.“ Nach kurzer Pause fügte er hinzu: „Dank für die große Hilfsbereitschaft der Berliner.“

Vermutlich wird dies nicht der letzte Flug einer Aeroflot-Maschine sein, da noch etliche Tonnen an Decken, Mänteln und Medikamenten zum Abtransport bereitstehen. Eine endgültige Bestätigung wollte der Aeroflot-Vertreter Nikolai Lebedew nicht geben, nur soviel: „Es wird darüber gesprochen.“

Berliner spendeten 3,2 Millionen Mark

Generalkonsul Alexejew zu der überwältigenden Hilfsbereitschaft: „Mehr als 70 Tonnen Hilfsgüter kamen zusammen. Die Berliner gaben allein in unserer Vertretung, bei Aeroflot und Intourist rund 3,2 Millionen Mark Bargeld ab.“

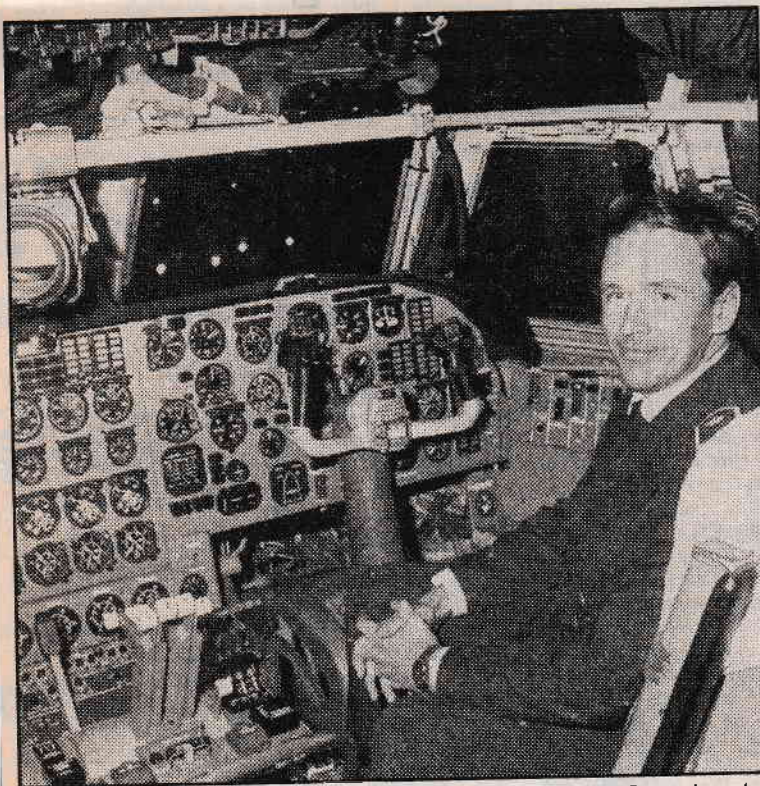
Appell des Generalkonsuls: „Wenn möglich, keine Sachspenden mehr. Mit Geld ist uns mehr geholfen. Wir werden die Erdbebenopfer noch lange unterstützen müssen. Da ist es sinnvoller, gezielt Hilfsgüter einzukaufen.“

Selbst auf dem Flughafen Tegel gab es spontane Hilfsaktionen. Die Mitarbeiter der Orange Eagle Aviation – zuständig für die Verladung der Hilfsgüter – spendeten ihren Tagesverdienst. Belohnung für die gute Tat: Die Geschäftsleitung legte den gleichen Betrag noch einmal drauf.

Uwe Dannenbaum



Rund 40 Tonnen der Hilfsgüter für das Katastrophengebiet in Armenien wurden in Tegel in die Aeroflot-Maschine verladen. Foto: Weychardt



Blick in das Cockpit der sowjetischen Iljuschin, die am Sonnabend in Tegel landete. Kapitän Kischalow. Foto: Lauer

Der Generalkonsul dankt

In einem handschriftlichen Brief an die Berliner Morgenpost, in dem er sich auch an unsere Leser wendet, hat der sowjetische Generalkonsul Dr. Rudolf Alexejew am Sonnabend den Berlinern für ihre Hilfsbereitschaft im Zusammenhang mit der Katastrophe in Armenien gedankt.

Wörtlich schrieb er: „Auf diesem Wege möchte sich das Generalkonsulat bei den Westberlinerinnen und Westberlinern für ihre aufgeschlossene, aufrichtige Anteilnahme und Mithilfe bedanken.“

Zugleich dankte Alexejew der Berliner Morgenpost für ihr Engagement.

Weiter schrieb der Generalkonsul:



Generalkonsul Alexejew. Foto: Fromm

Dies alles hilft nicht nur Leidern zu mildern, sondern bringt uns auch der Vorstellung des Zusammenlebens im gemeinsamen Haus Europa ein Stück näher.

14. 12. 1988

R. Alexejew